



24. Jahrgang / No. 92 - 1/14

SECKAU HEUTE

# Inhalt

Nr. 92 - 1/14

<b>THEMA</b>	
5	<b>Die Hoffnung enttäuscht nicht</b>
<b>ABTEI</b>	
3	<b>Zum Geleit</b>
15	<b>Vorbereitungen zum 850-Jahr-Jubiläum</b>
16	<b>Ostern in Seckau</b>
19	<b>Seckauer Rätsel</b>
32	<b>Bücher Bücher Bücher</b>
34	<b>Vergelt s Gott allen Spendern</b>
39	<b>Anzeigen &amp; Rätselauflösung</b>
<b>ABTEIGYMNASIUM</b>	
20	<b>Splitter aus dem AGS</b>
<b>ALT-SECKAU</b>	
26	<b>Treffen, Karriere, Todesfälle</b>
<b>SECKAU KULTUR</b>	
28	<b>Programmorschau 2014</b>

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau I, e-mail: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at). Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 3 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gemeinergasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: Freitag, 13. Juni 2014.

#### BANKVERBINDUNGEN:

Spendenkonto der Abtei: Kto 8.000.002, BLZ 38346 RB Knittelfeld (IBAN AT353834600008000002 / BIC RZSTAT2G346) Auslandskonto der Abtei: Kto 4.500.725, BLZ 75090300 LIGA Bank

TITELSEITE: Obstbaumblüte hinter den Apsiden der Basilika (Foto: P. Johannes Fragner)

# Zum Geleit

## Liebe Freunde von Seckau!

Wenn die Kirche das Osterfest jährlich am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond feiert, dann kann uns die Blütenpracht der Natur ein wunderbares Sinnbild für das neue Leben sein, das uns durch den Tod und die Auferstehung Jesu geschenkt ist.

Der blühende Paradiesgarten, in den der Mensch einst von Gott gestellt wurde, ist Zeichen einer ungebrochenen Vertrautheit zwischen Gott und Mensch, sowie einer vollkommenen Harmonie des Menschen mit sich selbst und mit seinen Mitmenschen. Der Mensch war im Paradies sozusagen immer in der Blüte seines Lebens. Doch die innere Auflehnung des menschlichen Herzens gegen Gott, der Wunsch, sein zu wollen wie Gott, war wie ein „Kälteeinbruch“, der diese Blüte zum Verwelken brachte.

Täglich haben wir Mönche in der Fastenzeit am Beginn unseres gemeinsamen Morgenbetes im Hymnus der Laudes gesungen: „Es kommt der Tag, dein Tag erscheint, da alles neu in Blüte steht, der Tag, der unsre Freude ist, der Tag, der uns mit dir versöhnt.“

Ostern ist der Tag der Freude, der Tag, an dem Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung unsere verloren gegangene Vertrautheit mit Gott und den Frieden unter den Menschen wieder zum Blühen bringt. So können wir als erlöste Menschen auch Boten eines neuen Frühlings für die ganze Kirche werden.

Mit den beiden Päpsten Johannes XXIII. und Johannes Paul II. schenkt Papst Franziskus der Kirche am Sonntag der Barmherzigkeit zwei neue Heilige, die diesen Frühling der Kirche ersehnt und bereits eingeleitet haben. Papst Johannes XXIII. wurde besonders durch die unerwartete Einberufung und Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils im Jahr 1963 zu einem Frühlingsboten für die katholische Kirche. Er selbst erzählte, wie ihm eines Mor-



2014. JAHR DER HOFFNUNG

Hoffnung leben. teilen. feiern.

gens die Idee mit dem Konzil als eine Eingebung geschenkt wurde „wie eine Blume, die in einem unerwarteten Frühling blüht.“ Und mit Papst Johannes Paul II. brach dieser Frühling mit der Einführung der Weltjugendtage besonders unter der jungen Generation auf. Gerade im Blick auf die vielen jungen Menschen, die durch eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus zu einer neuen Freude am Glauben gefunden haben, konnte Papst Johannes Paul II. sagen: „Gott ist dabei, einen großen christlichen Frühling zu bereiten, dessen Morgenröte man schon ahnend erkennen kann.“

Mit dem Umschlagbild dieser Osterausgabe von Seckau Heute laden wir ein, in diesem Jahr der Hoffnung auf die Fürsprache der beiden neuen heiligen „Frühlingsboten“ für unsere Abtei und Pfarre Seckau, sowie für die ganze Kirche unermüdlich um diesen neuen Frühling zu beten.

In diesem Gebet verbunden wünschen wir Mönche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest

Ihr



**P. Johannes Fagner OSB, Prior-Administrator**

*Wir brauchen die kleineren oder größeren Hoffnungen,  
die uns Tag um Tag auf dem Weg halten.  
Aber sie reichen nicht aus ohne die große Hoffnung,  
die alles andere überschreiten muss.  
Diese große Hoffnung kann nur Gott sein,  
der das Ganze umfasst und der uns geben und schenken kann,  
was wir allein nicht vermögen.  
**Papst Benedikt XVI.**  
(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*



# Die Hoffnung enttäuscht nicht

von P. Othmar Stary OSB



„Die Hoffnung führt nicht ins Leere, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt ist“ (Römerbrief 5, 5). Als Menschen, die seit ihrer Entstehung zum Ziel ihres Daseins unterwegs sind, strecken wir uns nach dem aus, was wir noch nicht sind, aber werden sollen. Unsere derzeitige Existenz ist gekennzeichnet vom Zustand des Unfertigen, des „Noch-Nicht“, des Werdens, der Ausrichtung auf die Zukunft. Dieser Beschaffenheit, die mit der Zeitlichkeit und Vergänglichkeit zusammenhängt, entspricht die Haltung der Hoffnung. Wir sind nicht unruhige, unfertige Wesen, die ins Ungewisse hineingehen, sondern dazu berufen, das Kommende zu erahnen und zu erreichen, der Zukunft entgegen zu gehen, die unsere Bestimmung, unser Ziel ist. Solange wir in der Vorläufigkeit weilen, der Vergänglichkeit unterworfen sind, strecken wir uns aus nach der Endgültigkeit, der Unvergänglichkeit, der Vollendung. „Dum spiro, spero“, „so lange ich atme, hoffe ich.“ Dieses „Wortspiel“, das unsere menschliche Daseinsweise prägnant ausdrückt, spricht von der Dynamik, der treibenden und bewegenden Kraft in unserem Inneren. Sie regt uns an, nicht stehen zu bleiben, sich nicht zur Ruhe zu setzen, sondern voranzuschreiten, bis wir die Erfüllung erreicht haben. Als von der Hoffnung geleitete Menschen unterliegen wir keiner Täuschung, jagen wir keinem Wahngewilde nach, sondern sind wir von der Kraft der Liebe Gottes bestimmt, die als Gabe des Heiligen Geistes in unsere Herzen eingesenkt ist. Zu dieser Gewissheit führt das Wort des Apostels Paulus hin, das von der Erwartung des uns in Aussicht gestellten neuen Lebens spricht. Wir sind nämlich nicht auf eine vage und unbestimmte Zukunft hin ausgespannt, die irgendwann eintreten wird, es ist die Auferstehung Jesu, die uns über den Tod in die bleibende Gemeinschaft mit Gott führt. Das Kommende, auf das wir in der Hoffnung zugehen, das wir als Gabe empfangen werden, ist die Teilhabe an der Auferstehung zum unverlierbaren Leben. Es handelt es sich dabei aber nicht um ein erst am Ende unserer Tage eintretendes Geschehen, sondern die Wirklichkeit

des Künftigen ragt schon in unsere Gegenwart hinein, zeigt sich bereits jetzt als eine wirkmächtige Kraft, die zur Umgestaltung der vorhandenen Zustände drängt. Der Aufbruch aus dem Alten und die Bewegung auf das Neue hin erhält seinen Schwung aus der Hoffnung, die eine Vorwegnahme des Künftigen im Sinn hat, eine Erfindungsgabe für die Veränderung des Bestehenden entwickelt. „Die Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Der Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen“ (P. Kuzmic).

Die Fähigkeit, sich auf die bestehenden Verhältnisse einzulassen, nicht um sie zu rechtfertigen, vielmehr „in der Erwartung göttlicher Veränderung zu verändern“<sup>1)</sup> entspringt der Hoffnung, dass die Auferstehung Jesu dem Menschen und der Welt neue Möglichkeiten, Aussichten und Ziele eröffnet. „So gibt die Christenheit aus dem geöffneten Raum ihrer Hoffnung neue Impulse für die Gestaltung des öffentlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens der Menschen“.<sup>2)</sup> Das Bestreben, die gestaltende Kraft der Hoffnung für die Öffentlichkeit deutlich hervorzuheben, soll die einseitige Konzentration auf ihre an das Ende des menschlichen Daseins beschränkte Wirksamkeit aufbrechen.

### „Die Hoffnung verlangt Gott selber“ (Karl Rahner)<sup>3</sup>

Der Anspruch der Hoffnung richtet sich auf Gott selbst, nicht auf eine vielleicht noch so große und einzigartige Gabe, die er darreichen könnte. Nicht etwas Geschaffenes, sondern der Schöpfer selbst darf und soll die Hoffnung für sich beanspruchen. Diese Erwartung soll keineswegs als Anmaßung verstanden und zurückgewiesen werden. Sie ist berechtigt, da Gott selbst sich dem Menschen als der Erwählende, Führende und Sich-Schenkende offenbart. Er geht aus sich heraus und auf den Menschen zu, indem er den Dialog mit Israel eröffnet und den Bund mit ihm schließt. Er lässt sich auf eine Geschichte mit seinem Volk und mit der ganzen Menschheit ein, so dass er als der Liebende, Verzei-



Der Thronende und die Ältesten, Offb 4 (Bamberger Apokalypse, Staatsbibliothek Bamberg, Msc Bibl. 140, fol 10v; Karte Nr. 4516 aus dem Kunstverlag Maria Laach)

hende und absolut Treue erfahren wird. „Der Name Gottes ist ein Verheißungsname, der seine Gegenwart auf dem Weg verheißt, auf den Verheißung und Berufung stellen. Der Name Gottes und seine Verheißungen sind darum nicht allein Selbstvorstellungsformeln, sondern sie teilen auch etwas über Gott mit, denn er sagt sich ihnen für seine Zukunft gut. Sie teilen mit, wer er sein wird. Sie teilen mit, dass und wo er zu finden sein wird auf dem Wege, der in die Zukunft weist. Darum ist das Offenbarwerden Gottes und die korrespondierende Erkenntnis Gottes immer mit geschichtlicher Erzählung und Erinnerung und mit prophetischer Erwartung verbunden.“<sup>(4)</sup>



Die Errettung des Mose aus dem Nil (Marc Chagall, 1966; Kunstkarte Nr. 5487 aus dem Kunstverlag Maria Laach)

Wenn Menschen sich dem Gott zuwenden, der sich ihnen zuvor zugewandt hat, setzen sie ihre Hoffnung auf ihn. Sie drücken ihre Hoffnung in einem personalen Vertrauen und einer festen Zuversicht aus, so dass sie sich im Bekenntnis zu ihm aufgehoben wissen. Die Gebetsprache der Psalmen spricht diese Überzeugung offen und klar aus: „Du bist meine Hoffnung“ (Psalm 71, 5). „Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele, ich warte voll Vertrauen auf sein Wort“ (Psalm 130, 5). Mit dem Hoffen verbindet der Gläubige des Ersten Testaments das Warten und Harren auf Gottes hilfreiche und rettende Tat, er streckt sich nach seinem Kommen aus, er sucht bei ihm Zuflucht und birgt sich in seiner schützenden Nähe. Alle diese Bemühungen, sich der zuverlässigen Liebe Gottes zu vergewissern, sind als Ausdruck der Hoffnung und des aus

ihr hervorgehenden Vertrauens zu werten. Sie schöpfen ihre Zuversicht aus der Ermutigung, die Gott mit der Zusage seiner Treue und Zuverlässigkeit begründet hat. Er sichert den in der Verbannung lebenden Israeliten, die sich nach der Rückkehr in ihre Heimat sehnen in seinem Verheißungswort zu: „Ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn – Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden – Spruch des Herrn. Ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe – Spruch des Herrn.“

Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe“ (Buch Jeremia 29, 11 – 14). Mit der Verwirklichung dieses Versprechens offenbart Gott sich als der Retter und Befreier, das Heil und Leben seines Volkes. Er schenkt in diesen Gaben sich selbst und beweist damit, dass nur er und nicht etwa von ihm kommende Heilsgüter dem Verlangen der Menschen entsprechen und ihre Erwartung erfüllen. Deshalb rufen sie auch mit dem bezeichnenden Wort zu ihm: „Du Hoffnung Israels, Herr! Alle, die dich verlassen, werden zuschanden, die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben, den sie haben den Herrn verlassen, den Quell lebendigen Wassers“ (Buch Jeremia 17, 13).

### **Das Unwahrscheinliche ermöglicht die über alle Erwartung hinausreichende Hoffnung**

Der Gott, der sich selbst schenkt, der die wahre und unersetzbare Gabe ist, stellt zugleich die Vorstellungen und Erwartungen der Menschen in Frage. Er fordert uns heraus, nicht unbedingt das von ihm zu erhoffen, was uns nahe liegt, was unseren Ansichten entspricht, sondern uns auf das zu konzentrieren, was er für gut und richtig hält. „Das christliche Prinzip der Hoffnung ist zunächst gar nicht beruhigend und tröstend. Die



Hl. Franziskus (Zisterzienser-Graduale aus Wonnental/Kaiserstuhl, um 1330. Beuroner Kunstverlag)

christliche Hoffnung macht erst selig, wenn man im Ernst und eben aus dieser Kraft, die nicht mehr unsere ist, sich selber auf Gott selbst eingelassen hat, kapituliert hat vor Gottes Unbegreiflichkeit und seiner unbegreiflichen Freiheit, wenn man .... letztlich nicht mehr fragt, was Gott für uns als Lückenbüßer und letzte Absicherung unserer Ansprüche ist, sondern ihn wirklich bedingungslos und schweigend im Verstummen unserer Ansprüche angenommen hat“.<sup>5)</sup> Wer Gott zum „Erfüllungshelfen“ seiner Wünsche machen möchte, erniedrigt und missbraucht ihn. Diesem Ansinnen muss Gott sich von vornherein entziehen und widersprechen, da es mit seiner Größe unvereinbar ist. Uns Menschen würde er einen schlechten und widerspruchsvollen Dienst erweisen, wenn er sich dafür hergäbe. Muss dann die Hoffnung des Menschen, die dem unbegreiflichen und unerreichbaren Gott nicht gewachsen ist und an ihm zerbricht, als endgültig gescheitert angesehen werden? Können vielleicht einige besonders begnadete und ausgezeichnete Menschen geeignet sein, diese Höhe zu erreichen, bleibt der gewöhnliche Erdenbürger hingegen davon ausgeschlossen?

Wenn das so wäre, müsste das Christentum insgesamt als eine elitäre, nur wenigen Auserwählten vorbehaltene und zugängliche Religion bleiben. Ist Gott selbst, der sich jedem Menschen zuwendet und keinem entzieht, das Ziel jeder menschlichen Hoffnung, dann muss er auch jedem erreichbar sein, der sich nach ihm ausstreckt. Tatsächlich schenkt er allen, die hoffend auf ihn zugehen, die Möglichkeit, ihm zu begegnen unter der Voraussetzung, dass seine immer unbegreiflich bleibende Güte und unverdiente Zuneigung verständnisvoll angenommen und dankbar anerkannt wird. Im Grunde darf und soll jeder Mensch darauf bauen, dass alles Planen und Schaffen, ob es gelingen oder misslingen kann, von der immer schon voraus liegenden Liebe Gottes umgriffen und getragen ist. Was in der Alltäglichkeit und Unscheinbarkeit des Lebens an Wertvollem gewagt und an Gutem ausgeführt wird, geschieht in der Hoffnung, dass Gott es an das Ziel führt. „Die göttliche Hoffnung ist die Kraft und Legitimation des irdischen Tuns des Menschen mit dessen Risiko und Zuversicht. Aber diese göttliche Hoffnung trägt auch dort, wo irdisch bei nüchterner Kalkulation kein Erfolg mehr erwartet werden kann, trägt auch in Misserfolg und Enttäuschung.“<sup>(6)</sup>

In dieser Sicht erweist das aufbauende Wort seine Gültigkeit: „Die auf den Herrn hoffen, schöpfen neue Kraft. Sie empfangen Schwingen gleich dem Adler. Sie laufen und werden nicht müde; sie gehen und werden nicht matt“ (Buch Jesaja 40, 31).



Erscheinung des auferstandenen Christus (Psalter aus der Abtei St. Alban bei London, 12. Jhdt., Hildesheim, St. Godehard)

## Die Auferstehung Jesu vom Tod eröffnet die neue Zukunft der Menschheit

Die Wirklichkeit, in die wir hineingestellt sind, können wir als Gegebenheit hinnehmen, die sich nicht verändern lässt und deshalb ertragen und ausgehalten werden muss. Es kann aber auch die Sehnsucht erwachen, sie nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern nach ihrer Umgestaltung zu streben. Der Christ, der sich auf die Welt einlässt, in der er lebt, soll nicht ihr gleichgültig gegenüber stehen oder sich ihr anpassen. Er hat vielmehr den Auftrag, in ihr und an ihr gestaltend tätig zu werden, damit die Gerechtigkeit sich gegen



Der Durchzug durch das Rote Meer (Marc Chagall, 1955, Kunsthaus Zürich)

jedes Unrecht durchsetzt, der Friede den Hass und die Feindschaft besiegt, die Sorge um das Wohl des Nächsten die Stelle seiner Missachtung einnimmt. Der Widerspruch zur vorhandenen Situation und die Hoffnung auf eine neue Zukunft verdanken sich keineswegs den Einfällen einiger „Weltverbesserer“. Es ist im Gegenteil der Impuls, der aus der Verheißungsgeschichte Gottes hervorgeht. Sie zeigt ihre Wirkung im Geschehen des Exodus, in der Befreiung des geknechteten Volkes Israel aus seiner Unterdrückung durch die Herrschaft des Pharaos in Ägypten. Der Aufbruch aus unerträglichen Verhältnissen kommt durch die Initiative des rettenden Gottes zustande, der sich der zu ihm rufenden Menschen annimmt und Mose beauftragt, die Herausführung aus dem „Sklavenhaus Ägypten“ in Angriff zu nehmen.

Die Hoffnung auf ein Leben in Freiheit, die von der Verheißung des befreienden Gottes angestoßen wird, „setzt das wandernde Gottesvolk in Bewegung.“<sup>(7)</sup> Die vorantreibende Kraft der Hoffnung weist die Exodus-Gemeinde auf einen Weg, der von der Unzufriedenheit mit den Verhältnissen der Gegenwart in eine vom neu schaffenden Elan der Christen geprägte Zukunft führt. Die Träger und Trägerinnen dieser Hoffnung sind auf der Suche nach der verheißenen Zukunft, der künftigen Stadt, wie sie der Hebräerbrief (13, 13f) nennt. Sie wandern nicht aus, versuchen nicht, dieser Welt zu entkommen, in die sie hineingestellt sind, sondern setzen ihre Fähigkeiten dafür ein, das Neue möglich zu machen, das eine Überwindung des Alten bedeutet. Sie dienen der Gerechtigkeit und dem Frieden, der Verwirklichung des „Reiches Gottes“ auf unserer Erde. Die ihnen aufgetragene Sendung besteht darin, aus der in Aussicht gestellten Zukunft die Gestaltung der Gegenwart in Angriff zu nehmen. Dadurch soll die Wirkmacht des Kommenden ihre Dynamik in der „Neuschöpfung aus der Kraft der Auferstehung“<sup>(8)</sup> erweisen.

Die Wirklichkeit der Erweckung Jesu aus dem Reich der Toten ist wohl ein historisches Ereignis, doch ebenso und noch viel mehr ein Geschehen, das über diese Einmaligkeit hinausreicht. Es geht hier um einen Vorgang, der in die Zukunft hinein weist. Wenn das Kreuz das Symbol für den Schmerz über das von Leiden und Sterben erfüllte Dasein der Menschheit darstellt, zeigt die Auferstehung sowohl die Überwindung dieses Geschicks als auch den Widerstand gegen die davon geprägte Geschichte auf. „Es kann dann nicht nur histo-

risch nach dem einmalig Vergangenen gefragt werden und auch nicht nur existential der gegenwärtige Anspruch interpretiert werden, sondern es muss nach dem Offenen, Unabgeschlossenen, Unerledigten und Ausstehenden, mithin nach der Zukunft gefragt werden, die dieses Geschehen ankündigt.“<sup>9)</sup> Was dem Ereignis der Auferstehung, das eine bisher nicht wahrgenommene Zukunft eröffnet, am ehesten entspricht, ist die Verkündigung an alle Völker. Sie ist der Christenheit aufgetragen, drängt sie zu einer missionarischen Aktivität und muss zu einem entschlossenen Handeln führen. Das Geschehen der Auferweckung Christi von den Toten ist auf die Zukunft bezogen und leitet an zur Frage: was darf ich hoffen? „Hoffnung ist keine Beruhigung und Ermahnung zur Geduld, sondern Beunruhigung und Ungeduld, die sich nicht mit der Welt und der gegebenen Wirklichkeit abfindet.“<sup>10)</sup> Der Anstoß zur Veränderung bestehender, aber untragbarer Verhältnisse geht von der Konzentration auf die Auferstehung Christi und der Zukunft des Auferstandenen aus.

### Die Hoffnung streckt sich dem Kommenden entgegen und holt es in die Gegenwart herein



Engel mit der Posaune (Apokalypse aus S. Sever, um 1150. Nationalbibliothek Paris, Kunstkarte Nr. 5798 Kunstverlag Maria Laach)

„Hoffnung auf Gott ist nicht nur die gelebte Bitte um das Kommen seines Reiches, sondern auch die lebendige, sich ausbreitende, realitätsgestaltende Freude an seiner wirksamen Gegenwart.“<sup>11)</sup> Hoffnung im ganzheitlichen Verständnis richtet den Blick nicht ausschließlich auf das Bevorstehende und Jenseitige, sie befähigt ebenso zur Bewältigung des Beschwerlichen und regt an zur Veränderung des Unerträglichen aus der Gewissheit der Auferstehung Jesu zum endgültigen Leben. Von diesem Ereignis, das bleibende Bedeutung und nie mehr vergehende Gültigkeit besitzt, empfängt sie die Spannkraft zur Erwartung des Verheißenen sowie die Ermutigung zur schöpferischen Neugestaltung des Bestehenden. Aus der Überzeugung, dass die Zukunft bereits mit der Auferweckung Christi begonnen hat, gewinnt sie ihre Befähigung, „Zukünftigkeit und Gegenwartigkeit

streng aufeinander<sup>12)</sup> zu beziehen. Beide stehen in einer Spannung zueinander, von der die irdische Wirklichkeit der ganzen Schöpfung betroffen ist. In diese wechselseitige Beziehung ist das menschliche Dasein mit allem, was zu ihm gehört, einbezogen. Deshalb deutet der Apostel Paulus die gegenwärtige Situation der Christen als sehnsüchtiges Warten „auf das Offenbarwerden der Söhne und Töchter Gottes“ (Römerbrief 8, 18). Die Hoffnung auf die Befreiung aus der Vergänglichkeit, der die ganze Schöpfung gemeinsam mit dem Menschen unterworfen ist, entspringt nicht einer unbestimmten Ahnung, einer vagen Vorstellung oder wirklichkeitsfremden Utopie. Sie geht aus der Verheißung Gottes hervor, dass die schon in ihren Grundzügen anwesende Vollendung zur endgültigen Entfaltung und unbegrenzten Geltung kommen wird, wenn die Parusie eintritt, die öffentliche Erscheinung des richtenden und rettenden Gottes. Paulus fasst die gesamte Geschichte der Menschheit zusammen, die den gesamten Kosmos mit einbezieht, indem er die vom Sündenfall betroffene Vergangenheit, die noch unabgeschlossene und auf ihre Endgültigkeit ausgerichtete Gegenwart mit der



„Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte und es war sehr gut“ (Gen1, Schöpfung, Sieger Köder, Karte SK200 aus dem Schwabenverlag)

verheißenen und kommenden Zukunft verbindet. „Zugleich thematisiert der Apostel damit die Spannung zwischen der alten, der Nichtigkeit und damit dem Gericht Gottes anheimgegebenen Welt und der unter der Verheißung der erneuerten Schöpfungswirklichkeit stehenden neuen Welt. Dabei begründet die Gabe des Heiligen Geistes mit der in ihr eröffneten Teilhabe der Kinder Gottes am Rettungshandeln Gottes die Hoffnung der gesamten Kreatur.“<sup>13)</sup> In der Gegenwart steht die Erfahrung der Erlösungsbedürftigkeit,

die in der gesamten Schöpfung zu spüren ist, in Zusammenhang mit der Erwartung der endgültigen Befreiung aus der Verlorenheit und Entfremdung. Die Solidarität zwischen der Schöpfung und der von Gottes Berufung ergriffenen Menschen bezieht sich sowohl auf das „Seufzen und Sehnen“ unter dem Zustand der Vergänglichkeit als auch auf die Hoffnung, die sich der Erfüllung entgegen streckt. „Die Natur wird als Opfer des menschlichen Sündenfalls gesehen, ist aber nicht stummes Objekt, sondern leidender Organismus. ... Mit ungestümem Verlangen regt sie den Kopf (Röm 8, 19) den Kindern der Äonenwende entgegen und liegt in den Wehen (Röm 8,22).“<sup>14)</sup>



Jesus und Magdalena am Grabe (Fresko in der Silvester-Kapelle des Münsters U.L. Frau, Konstanz, Ende 15. Jhdt)

Der Mensch ist nach Ausweis der Bibel bereits seit seiner Entstehung mit der ihn umgebenden Schöpfung Gottes verbunden und kann sich niemals aus der Einheit mit ihr herauslösen. „Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“ (Buch Genesis 2, 7). Durch diese Bindung ist das Geschick beider aufeinander bezogen und bleibt voneinander abhängig. Gott hat alle Geschöpfe der Sorge des Menschen anvertraut, so dass sein Verhalten und Handeln, sei es heilvoll oder heillos, sich auf sie auswirkt. Deswegen richtet sich auch ihr Seufzen nach der Befreiung aus dem Unheil auf den Menschen, dem die Hoffnung auf die volle und endgültige Gemeinschaft mit Gott geschenkt ist. Diese

Gewissheit spricht Paulus aus: „Wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, harren wir aus in Geduld“ (Römerbrief 8, 24 – 25).

Anton Bruckner, dessen Kompositionen seinen tiefen Glauben an Gott bezeugen, hat im berühmten „Te Deum“ die lateinischen Schlussworte „In te, Domine speravi, non confundar in aeternum“ (Auf dich, Herr, habe ich gehofft, möge ich in Ewigkeit nicht enttäuscht werden) in ihrer musikalischen Gestaltung sowohl instrumental als auch vokal so eindrucksvoll gestaltet, dass sie die unerschütterliche Kraft der Hoffnung einprägsam verkünden.

## Anmerkungen

- 1) Jürgen Moltmann: Theologie der Hoffnung. Untersuchungen zur Begründung und zu den Konsequenzen einer christlichen Eschatologie. München 1964.
- 2) Heinz Zahrnt: Die Sache mit Gott. Die protestantische Theologie im 20. Jahrhundert. München 1966. 254
- 3) Karl Rahner: Praxis des Glaubens. Geistliches Lesebuch. Herausgegeben von Karl Lehmann und Albert Raffelt. Zürich – Köln – Freiburg – Basel – Wien 1982. Hoffnung. 368
- 4) Jürgen Moltmann: Theologie der Hoffnung. München 1964. 105
- 5) Karl Rahner: Praxis des Glaubens. Geistliches Lesebuch. Benziger / Herder 1982, 371
- 6) a. a. O. 375
- 7) Heike Springhart: Jürgen Moltmanns Theologie der Hoffnung „Eisen ins bleiche Christenblut“ in: Deutsches Pfarrernetz – Heft 12 / 2012. 6
- 8) Jürgen Moltmann: Theologie der Hoffnung. 302
- 9) a. a. O. 171
- 10) Heike Springhart: Jürgen Moltmanns Theologie der Hoffnung. 7
- 11) M. Welker: Hoffnung als „Leidenschaft für das Mögliche“ und Hoffen auf Gott, in: derselbe, Theologische Profile, 240
- 12) K. M. Woschitz: Hoffnung, in: J. B. Bauer, Bibeltheologisches Wörterbuch. Graz – Wien- Köln 1994, 315
- 13) K. M. Woschitz: Hoffnung, in: J. B. Bibeltheologisches Wörterbuch. Graz – Wien – Köln 1994, 314 f
- 14) a. a. O. 314 f

*Eine Welt ohne Gott ist ein Welt ohne Hoffnung.*

**Papst Benedikt XVI.**

*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

# Vorbereitungen auf das Fest 850 Jahre Kirchweihe

**A**m 16. September 1164 weihte der selige Bischof Hartmann von Brixen die Seckauer Basilika. Dieses 850-Jahr-Jubiläum feiern Kloster, Pfarrgemeinde und Abteigymnasium am Wochenende zum 20./21. September 2014 mit einem Festgottesdienst und Festkonzert. Schon jetzt haben gewissermaßen Vorbereitungsarbeiten dazu begonnen; u.a. war es höchst notwendig die Dächer der beiden Kirchtürme zu „überklauben“, diese auf Dichtheit zu überprüfen und gegebenenfalls poröse Dachziegel zu erneuern. Zwei Wochen lang waren Spezialisten der Fa. Mayerl aus Dölsach/Osttirol Anfang März damit beschäftigt Ziegel zu ergänzen oder auszutauschen, auch die Fassade zu sichern. Unlängst brachen nämlich Mörtel-Stücke aus dem Mauerwerk aus und stürzten auf den Vorplatz. Gott sei Dank wurde niemand der Anwesenden verletzt. Die Arbeiten selbst, die rund EUR 14.000,- (Anm. der

Redaktion: für Spenden zur Erhaltung liegt in der Heftmitte ein Zahlschein mit Kontoverbindung bei) verschlangen, waren spektakulär und wurden auch von den ersten Besuchern, die von der warmen Märzsonne angelockt wurden, mit großem Interesse verfolgt. Apropos Besucher: am 1. Mai startet auch wiederum unser täglicher Ausstellungsbetrieb. In den Führungen um 11 Uhr und 14 Uhr erfährt man Wissenswertes über die Gründungszeit der Chorherren, erhält interessante Einblicke in das Ordensleben und gelangt in Räume, die ansonsten gesperrt sind, wie etwa das Habsburger Mausoleum oder die Engelkapelle von Herbert Boeckl.



Arbeiten in schwindelerregender Höhe an den Kirchturmdächern bzw. -fassaden

# Ostern in Seckau 2014



Die Frühzeit der Kirche hat Inhalt und Bedeutung des christlichen Glaubens zusammengefasst und in kurzen und einprägsamen Bekenntnissätzen ausgedrückt, die sich dann schrittweise zu ausführlicheren Texten entwickelten. Am Anfang stehen prägnante Aussagen wie „Jesus ist der Christus“. In der Kurzfassung „Jesus Christus“ ist diese Formulierung zu einem unveräußerlichen Bestandteil der kirchlichen Sprache geworden. Die ursprüngliche Fassung besagt, dass eine bestimmte Person, die den Namen Jesus, d.h. Gott ist der Retter, trägt, von Gott erwählt und gesalbt wurde, um der Menschheit das endgültige Heil zu bringen. In der Geschichte des Volkes Israel hat es sich in zunehmender Deutlichkeit angekündigt, um in der „Fülle der Zeit“ durch Jesus seinen Höhepunkt zu erreichen. Jesus vereinigt in sich die Würde und Sendung, die Propheten, Könige und Priester des Ersten Bundes durch die Salbung empfangen und ausübten. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er „uns von unseren Sünden erlöst. Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott, seinem Vater“ (Offb 1,5 f). In der Taufe empfangen wir die Salbung, die uns den Zugang zu dieser Auszeichnung und Aufgabe auftut und mit dem Namen „Christen“ ausgesprochen ist.

Die Feier des Christusgeschehens zu Ostern bringt uns neuerdings in Berührung mit den heilschaffenden Ereignissen, die Grund und Mitte unseres Christseins ausmachen. Sie soll uns darin bestärken, das zu werden, was wir durch Gottes Fügung schon geworden sind.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen an den Gottesdiensten, die von der Klostersgemeinschaft und der Pfarrgemeinde Seckau gefeiert werden, teilzunehmen:

## Karwochenprogramm 2014

<b>PALMSONNTAG</b>			
09.00	FEIER DES EINZUGS JESU IN JERUSALEM		
	Segnung der Palmzweige auf dem Zellenplatz		
	Eucharistiefeyer in der Basilika		
12.00	Mittagshore (Oratorium)	12.00	Mittagshore (Oratorium)
14.00	Kreuzweg in der Basilika	14.30-14.50	Beichtgelegenheit im Beichtstuhl der Basilika (P. Leo)
18.00	Vesper (Oratorium), anschl. eucharistischer Segen	15.00	FEIER DES LEIDENS UND STERBENS CHRISTI
19.00	Abendmesse (Gnadenkapelle)	17.00	Musikmeditation mit Monika Sadegor im Meditationsraum/EG
20.00	Komplet (Oratorium)	19.00	Komplet
		19.15-20.00	Beichtgespräch in den Pfortenzimmern (P. Johannes/P. Leo/ P. Severin)
<b>MONTAG bis MITTWOCH</b>		<b>KARSAMSTAG</b>	
05.30	Vigil und Laudes (Oratorium)	06.00	Vigil und Laudes (Oratorium)
09.00	Terz und Kontentamt (Oratorium)	07.15	Scheitersegnung im Klosterhof
12.00	Mittagshore (Oratorium)	07.30	Speisensegnung in der Basilika
18.00	Vesper (Oratorium)	07.50-08.15	Beichtgelegenheit im Beichtstuhl der Basilika (P. Johannes)
20.00	Komplet (Oratorium)	08.00	Meditation mit Robert Bolz im Meditationsraum/EG
		12.00	Mittagshore (Oratorium)
		14.00	Speisensegnung in der Basilika
<b>MITTWOCH</b>		17.00	Musikmeditation mit Monika Sadegor im Meditationsraum/EG
19.00	Gestaltete Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle	18.00	Vesper (Oratorium)
		21.00	HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN FEIER DER OSTERNACHT
<b>GRÜNDONNERSTAG</b>		<b>OSTERSONNTAG</b>	
06.00	Vigil und Laudes (Oratorium)	07.00	Laudes (Oratorium)
08.00	Meditation mit Robert Bolz im Meditationsraum/EG: „Jesus und Simon/Petrus - Szenen einer Beziehung“	09.00	HOCHAMT, anschl. Osterprozession um den Zellenplatz
		12.35	Mittagshore (Oratorium)
12.00	Mittagshore (Oratorium)	18.00	Vesper (Oratorium), anschl. eucharistischer Segen
17.00	Musikmeditation mit Monika Sadegor im Meditationsraum/EG: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben - keiner kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6)	19.00	Abendmesse (Gnadenkapelle)
		20.00	Komplet (Oratorium)
18.30- 18.50	Beichtgelegenheit im Beichtstuhl der Basilika (P. Leo)	<b>OSTERMONTAG</b>	
19.00	ABENDMAHLFEIER, danach Übergangsdacht im Klostergarten und Anbetung in der Gnadenkapelle bis 22.00 Uhr	05.30	Vigil und Laudes (Oratorium)
		09.00	Pfarrmesse
<b>KARFREITAG</b>		12.00	Mittagshore (Oratorium)
06.00	Vigil und Laudes (Oratorium)	18.00	Vesper (Oratorium)
08.00	Meditation mit Robert Bolz im Meditationsraum/EG	20.00	Komplet (Oratorium)
08.00-08.30	Beichtgelegenheit im Beichtstuhl der Basilika (P. Johannes)		
08.45-09.30	Beichtgelegenheit im Beichtstuhl der Basilika (P. Leo)		

## **Zwei langjährige Ostergäste bieten Meditationen zur Vertiefung an:**

**„Jesus und Simon/Petrus - Szenen einer Beziehung“:** Gründonnerstag, 17. April bis Karsamstag, 19. April 2014, jeweils 8.00 bis 8.45 Uhr im Meditationsraum im Nordturm mit **Robert Bolz**, Oblate der Abtei Seckau.

Simon hat Jesus schon vor seiner Berufung am See Genezareth kennen gelernt (Lk 5,1-10) und folgte ihm nach der Berufung (Mt und Mk) auf allen Wanderungen durch das „Heilige Land“ und erlebte dabei wunderbare Höhen, wie zum Beispiel die Verwandlung Jesu in die Lichtgestalt auf dem hohen Berg (Mt, Mk, Lk) wie auch bitterste Tiefen wie seine Verleugnung von Jesus im Palasthof des Kajafas (Mt, Mk, Lk, Joh). Trotz alledem beauftragt ihn Jesus nach dem Osterfest und vor seiner Himmelfahrt mit dem Gebot „Weide mir!“ (Joh 21,15-19) und übertrug Simon die geistliche Verantwortung für seine „Herde“.

Simon/Petrus - eine sehr widersprüchliche Persönlichkeit!

Darüber und über die Simon/Petrus-Anteile heutiger Mitchristen will ich in den drei Morgenstunden meditieren. Eingeladen sind alle, die sich darauf einlassen wollen.

**„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben - keiner kommt zum Vater denn durch mich“** (Joh 14,6), von **Monika Sadegor** (Philosophische Praxis Coperta - [www.coperta.de](http://www.coperta.de)) geführte Musikmeditation: Gründonnerstag, 17. April bis Karsamstag, 19. April 2014, jeweils 17.00 bis 17.45 Uhr im Meditationsraum im Nordturm.

In den sogenannten Abschiedsreden will Jesus im Angesicht und um das Wissen seines nahen Todes seine Jünger zum einen trösten zum anderen ihnen aber auch Anweisung geben für ein gelingendes Leben in seiner Nachfolge. Aus den sieben „Ich bin Worten“ dieser Abschiedsreden ist vielleicht dieser Satz derjenige, der uns moderne Menschen mit seiner Radikalität und seinem Ausschließlichkeitsanspruch am meisten herausfordert, ja Widerstand und Reibung provoziert.

Wie können wir dieses Wort heute in einer sich zunehmend globalisierenden Welt annehmen und dennoch oder gerade dadurch in friedlicher Wertschätzung mit Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zusammen leben?

Dieser Fragen wollen wir an diesen drei Tagen meditierend nachgehen und lassen uns hierbei begleiten von ausgewählten Werken der Musikgeschichte, die diese Themen in besonderer Weise aufklingen lassen.

# Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner (Auflösung im Anzeigenteil)

Bankleitzahl, abg. Zeichen für Ziffer  
weißer Baustoff  
siehe D) sine loco, abgek.  
siehe E) Hörfunk  
Früchte in einer harten Schale  
siehe C) transparente Farbschicht ital. Wein  
siehe F) Verzierung  
Postleitzahl, abg. Zeichen für Liter  
beleibt Litera, abgek.  
Futteral id est, abgek.  
ch Zch. f. Indium schneller Fahrer  
ex officio, abgek. siehe G)  
bewegliche Verbindung süßer Alkohol, Mehrz.  
Kraftfahrzeug Kfz. Zch. f. Jena  
ch Zch. f. Natrium ital. Stadt (Spumante)  
Zeichen f. Südosten Arbeitsgruppe  
Sportgrößen Zeichen f. Osten  
ch Zch. f. Osmium Zch. für Ampere  
schmale Stelle  
englisch: zehn Skat-ausdruck  
Kfz. Zch. f. Reutte Kreis, abgek.  
zu den Akten, abgek.  
Famille, abgek. siehe H) ital. weibl. Artikel  
Sainte, abgek. schweiz. Radio u. TV  
Zeichen für Radius  
Zeichen für E-dur  
Edition, abgek. ch Zch. f. Schwefel  
Zch. für Schnellstraße  
siehe J) böse, schlimm  
siehe K)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

## Gefragt ist das Osterfest.

- A) Österlicher Freudenruf, auch während des ganzen Jahres (ausgenommen Fastenzeit) vor dem Evangelium zu hören.
- B) Speisewürze, sollte bei der Segnung der Osterspeisen nicht fehlen.
- C) Vom Gründonnerstag bis zum Gloria der Auferstehungsmesse schweigen sie.
- D) Bei der Auferstehungsfeier wird die Osterkerze in die Kirche getragen und in lateinischer Sprache das Licht Christi verkündet (... Christi).
- E) Tägliche Speise, gehört auch zu den gesegneten Osterspeisen.
- F) Mondphase, an deren erstem Sonntag im Frühjahr wird das Osterfest gefeiert. Die Finsternis am Karfreitag kann keine Sonnenfinsternis gewesen sein, da eine solche nur bei Neumond möglich ist.
- G) Gelegt wird es von einem Huhn, nicht vom Osterhasen, gehört zu den gesegneten Osterspeisen.
- H) Kerze, wird am Osterfeuer vor der Kirche entzündet und geweiht, steht dann das ganze Jahr nahe dem Altar.
- J) Teil der Auferstehungsmesse, bei dem die Glocken wieder läuten.
- K) Erlöser (wörtlich der Gesalbte), starb für uns am Kreuz.

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung den tieferen Sinn des Osterfestes, wohl auch jedes Christen.

# Splitter aus dem Abteigymnasium

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch

[www.abteigymnasium-seckau.at](http://www.abteigymnasium-seckau.at)

## Projekttag am Abteigymnasium



Projekt „Vom Büchermachen“ in den 1. Klassen - mit P. Othmar Stary in der Klosterbibliothek

Das vergangene Semester wurde mit drei besonderen Tagen, ohne Schulklingel und ohne gewohnten Stundenplan, beendet. Einige der Projektthemen waren das Schnuppern in den hauseigenen Lehrwerkstätten der Goldschmiede, Tischlerei und Fotografie, ein Erste-

Hilfe-Kurs, die Kunst des Büchermachens, das Wahrnehmen mit allen Sinnen, ein interaktiver „Generationen-Dialog“, Migration, Berufsorientierung, kreatives „Upcycling“, Studieninfos, Vorbereitung auf die Pragreise, „Compassion“, „Lernen lernen“, etc.



Fabienne Ganster, 3.A



Franziska Luckner, 3.A

Fabienne Ganster und Franziska Luckner, zwei Schülerinnen der 3. Klasse, die sich mit dem Thema „Berufsorientierung“ beschäftigt haben, berichten über ihre Eindrücke:

*„Vom 12. 2. bis zum 14.2.2014 lernten die Schüler der 3. Klassen des Abteigymnasiums Seckau die Berufswelt kennen. Durch verschiedene Tests, auch auf speziellen Websites, wurden die Fähigkeiten der Schüler getestet. Sie wurden auch durch eine „Straße der Fähigkeiten“*

*geführt, wo verschiedene Sinnesorgane geprüft wurden. Es gab einen großzügigen Überblick über viele verschiedene Jobs, nicht zuletzt deshalb, weil ein großer Betrieb, die AL-KO Kober GmbH besichtigt wurde. Außerdem sollten die Schüler in Gruppen arbeiten und berufstätige Leute interviewen, um so möglichst viele Informationen über deren Berufe zu erhalten. Das ganze Gespräch wurde dann in einem Text zusammengefasst und am letzten Projekttag als Referat vorgetragen. Natürlich bekamen die Sieger einen Preis.“*

## Thetris Fotowettbewerb

Mutter-Gottes in 3D verhalf Seckauer Jungfotografinnen zum Sieg. - Mit dem richtigen Auge für Raum, Perspektive und Ausdruck konnten fünf Schülerinnen der 6. Klasse des Abteigymnasiums Seckau – Barbara Höbenreich, Chiara Kirschen, Anna Lederwasch, Anna Peer und Elisabeth Vollmann – die steirische Jury des internationalen 3D-Thetris-Fotowettbewerbs überzeugen.

Die Aufgabenstellung für die Zielgruppe der 15-20-jährigen Jugendlichen in Österreich und in den anderen zehn am Projekt Thetris teilnehmenden EU-Ländern war die 3D-Darstellung von regionalem Kunst- und Kulturerbe in Kirchen mit Reflexion auf die eigenen Wurzeln. Dass gerade die Mutter Gottes als Verkörperung des „weiblichen Elements“ in der Kirche eine besondere Anziehungskraft auf die jungen Steirerinnen ausgeübt hat, ist nicht verwunderlich: „Als wir vor dem 8. Dezember zum Fotoshooting in die Kirche kamen, waren wir sofort wie magisch angezogen von der Marienstatue mit ihrem außergewöhnlichen Hintergrund, die zum Festtag Mariä Empfängnis aufgestellt wurde“, so die jungen



Die siegreichen 3D-Aufnahme zum Thetris Fotowettbewerb von Barbara Höbenreich, Chiara Kirschen, Anna Lederwasch, Anna Peer und Elisabeth Vollmann

Talente im Tenor. Die 3D-Fotos wurden dann in der Lehrwerkstätte – die Schüler und Schülerinnen des Abteigymnasiums Seckau können in der Oberstufe das Handwerk des Tischlers, Goldschmiedes oder Fotografen erlernen – unter der professionellen Obhut von Meisterfotograf Armin Grabner bearbeitet.

Dieser Tage erhielten die Jungfotografinnen bei einem Mittagessen den regionalen Siegerpreis in Form eines Warengutscheins für den Einkauf von Fotomaterial überreicht. Unter den Gratulanten waren auch Dr. Bibiane Puhl vom EU-Regionalmanagement sowie in Vertretung von Prior P. Johannes Fragner Wirtschaftsdirektor Harald Berger von der Benediktinerabtei Seckau, die den steirischen Siegerinnen alles Gute wünschten für das Finale, das voraussichtlich von 3.- 5. September 2014 in Ungarn stattfinden wird und zu dem die Finalistinnen in Begleitung der regionalen Initiatoren anreisen dürfen.

Dort können sich die fünf Jugendlichen mit anderen jungen Künstlern austauschen und vernetzen. „Schließlich geht es darum, vor allem junge Menschen für einen kreativen Dialog mit Kirche und Kunst zu begeistern und durch die Wertschätzung und Erhaltung von regionalem Kulturerbe einen wesentlichen Beitrag für Europas Vielfalt zu leisten“, so die THETRIS-Projektmanagerin Mag. Martina Linzer über die Zielsetzung der Veranstalter.



Thetris-3D Fotowettbewerb Preisverleihung in Seckau

## Neuer integraler Unterrichtsgegenstand: „Globales Lernen“

Die Pioniere der 5. Klasse wagten sich an das Thema „Vielfalt verbindet“ in den Gegenständen Religion und Geographie und Wirtschaftskunde.

Global denken – global handeln. Inwiefern trage ich mit meinem Verhalten Verantwortung für globale Ereignisse? Beeinflussen meine persönlichen Handlungen die Welt? Wie kann ich durch mein Verhalten meine Umwelt verändern und gestalten? Fragen, die ab diesem Semester am AGS intensiv behandelt werden. In den ersten Klassen und der fünften Klasse ist „Globales Lernen“ in die bestehenden Unterrichtsfächer themen- und fächerübergreifend bereits eingeflossen.

Ein erstes Erfahrungsbericht von Michael Berliz, 5. Klasse:  
*„Unter der Leitung von Frau Mag. Jessica Cernko und Herrn Mag. Dominik Kandutsch durfte die 5.Klasse unter dem Motto „Vielfalt verbindet“ Recherche über die Weltreligionen betreiben. Die Gruppen, die später eine der insgesamt sieben Weltreligionen zugeteilt bekamen, konnten selbst ausgesucht werden, um die Teamarbeit zu erleichtern. Unter dem Namen „Weltreligionen“ wurden folgende Religionen behandelt: Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Sikhismus und Naturreligionen. Mit dem Interesse mehr über andere Kulturen zu erfahren, gingen wir heiter an die Arbeit. Unsere Aufgabe war es, Leitfragen über die jeweilige Religion zu beantworten, möglichst viel über diese zu erfahren und ein Referat anzufertigen.“*



Michael Berliz, 5. Klasse

## Meine Schule – Mein Abteigymnasium

Schülerinnen und Schüler aus der 4. Klasse blicken zurück auf 4 Jahre Abteigymnasium Seckau und berichten über ihre ganz persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen.

Georg Strohofer, 14 Jahre:

*Es waren vier Jahre, reich an Wissen, Erfahrungen, Neuem, Gemeinschaften, Freundschaften und vielem mehr. Ich nahm in der Zeit am Abteigymnasium einiges Brauchbares für mein späteres Leben mit. Es war auch vollkommen anders, als in sämtlichen sonstigen Schulen. Etwa aus diesem Grund, dass man außer mittwochs bis fünf Uhr in der Schule war, dort gegessen hat, sich zum Beispiel Hausübungen einteilen musste und man sich den Großteil des Tages in der Schule*



Georg Strohofer, 4.B

befand. Auch das spezielle Haus mit dem Kloster hatte etwas für sich und verlieh diesem Gymnasium eine besondere Ausstrahlung. Das AGS bildete für mich somit eine Art zweiten Lebensraum, den ich mir teilweise selbst gestalten konnte. Ich ging in der Freizeit zum Beispiel im Sommer Fußballspielen oder ich vertrieb mir mit meinen Freunden die Zeit, indem wir Diabolo spielten, oder uns mit Ähnlichem beschäftigten. Meistens verging die Freizeit sowieso viel zu schnell. Das Abteigymnasium war für mich schon etwas Besonderes und nicht einfach eine Schule, in die man von Montag bis Freitag gehen muss. Somit nehme ich sehr viel Positives von dieser Schule mit und freue mich an diesem Gymnasium sehr interessante vier Jahre verbracht zu haben.



Lea Blachfellner, 4.B

Lea Blachfellner, 14 Jahre:

*Ich starrte auf das sorgsam zusammengefaltete Stück Papier in meinen Händen. „Bestanden“ stand da in Großbuchstaben. Etwas geschäftlich, harmlos und so winzig in der Mitte eines viel zu großen Blattes. Natürlich waren da noch andere Worte, der ganze Rest war mit ihnen vollgestopft. Aber ich hatte nur Augen für dieses eine, so furchteinflößende Wort.*

*Ich verstand nicht ganz, ich hatte schon Angst vor diesem Moment als ich mit meiner Zeichenmappe zur Aufnahmeprüfung marschierte. Zu meiner Verwunderung wurde ich wütend, zornig auf die Antwort, ich wollte diesen Brief nicht, ich wollte dieses Blatt nicht und schon gar nicht wollte ich dieses Wort.*

*Erst da, wurde mir klar, wie schnell die Zeit in Seckau vergangen ist.*

*Wie wenig Stunden mir nur noch bleiben und was ich alles noch erleben möchte. Ich krallte mich beinahe an die Erinnerungen fest. Wahrscheinlich gäbe es 1.000 Geschichten zu erzählen, von missglückten Heiratsanträgen, bis zu völlig erschöpften und zur Weißglut gebrachten Lehrern. Ich möchte Seckau jetzt nicht in höchsten Zügen loben, denn jede Schule hat ihre Stärken und ihre Schwächen. Aber eines möchte ich sagen, Seckau ist für mich zu einem zweiten Zuhause geworden, das ich wahrscheinlich zu Tode vermissen werde.*

Nina Schopf, 14 Jahre:

*Vier Jahre, das hört sich sehr lange an, das stimmt. Wenn ich so nachdenke, was wir alles erlebt haben, müsste es noch eine viel längere Zeit gewesen sein, aber sie verging wie ein Wimpernschlag.*

*Ich kann mich noch erinnern, als ich in der dritten Klasse Volksschule schon sagte: „Ich gehe nach Seckau!“. Wie in Stein gemeißelt war dieser Beschluss in mir fest gestanden. Dann der erste Schultag, meine Volksschulkollegin setzte sich nicht neben mich und so musste ich, nach Aufforderung meiner Eltern, neben einem fremden Jungen Platz nehmen.*

*Nach einigen Wochen fand ich meine erste Freundin, während die zweite nach den Weihnachtsferien dazu kam. Seitdem sind wir unzertrennlich.*



Nina Schopf, 4.B

*Unzertrennlich. Ein schönes Wort was auch zur Schulgemeinschaft in Seckau passt. Jeder kennt jeden und man hat das Gefühl als würde man sich in einer großen Familie wieder finden. Ob Schulfest, Fasching, Skikurse oder andere gemeinsame Unternehmungen jeder ist mit größter Begeisterung dabei. Leider verlassen uns nach diesem Jahr viele Mitschüler und Mitschülerinnen, aber eines steht fest: Wir werden euch sehr vermissen in unserer „Familie“.  
Ich persönlich freue mich auf weitere unbeschreibliche vier Jahre und ich weiß, dass sie gleich schön werden, wie die letzten vier!*

## Eurolingua



Paul Kaltenecker, 8. Klasse

Beim Fremdsprachenwettbewerb Eurolingua wurden in den lebenden Fremdsprachen im ersten Durchgang Seh-, Hör- und Leseverständnis aller TeilnehmerInnen steirischer Schulen getestet und ausgewertet. Zirka die Hälfte der TeilnehmerInnen kam in die 2. Runde, in der sie ihre mündlichen Kompetenzen vor einer Jury unter Beweis stellten. Diejenigen, die sehr gute Leistungen gezeigt haben, erhielten Medaillen aus Bronze, Silber oder Gold. Die zwei Besten unter ihnen traten im großen Finale vor Publikum und Jury gegeneinander an um den/die Landesieger/in zu ermitteln, der/die am Bundeswettbewerb teilnehmen wird.

In Latein und Altgriechisch hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, ihre sprachlichen Fähigkeiten in Form einer Übersetzung ins Deutsche zu zeigen. Im heurigen Jahr hat Paul Kaltenecker aus der 8. Klasse eine Goldmedaille aus Englisch errungen. Wir gratulieren ihm sehr herzlich für seine hervorragende Leistung!

*Gegenwart, auch mühsame Gegenwart kann gelebt und angenommen werden,  
wenn sie auf ein Ziel hinführt, wenn dieses Ziel so groß ist,  
dass es die Anstrengung rechtfertigt.*

**Papst Benedikt XVI.**

*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

# Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: [www.alt-seckau.at](http://www.alt-seckau.at)

## Wiener Treffen

Unser **Treffen am 14. Jänner 2014** war erfreulich gut besucht und zu meinem Lichtbildervortrag am 23. Jänner war angeführt von unserem „Chef“ Anton auch eine Reihe von Alt-seckauern gekommen, vielen herzlichen Dank! Leider keiner unter 40!

Am **Dienstag, dem 18. März** fand ab 19 Uhr bei Adam in der Florianigasse 2 unser nächstes Treffen statt. Ich hoffte, dass wieder viele von Euch kommen, vor allem freute ich mich wirklich über das Kommen einiger Jüngerer. - Vielleicht ist die Teilnahme an den Treffen für den einen oder anderen ein für seine berufliche Zukunft wichtiger Besuch, stehen doch bedeutsame Persönlichkeiten in unseren Reihen, die gegebenenfalls Hilfeleistung geben können. Vielleicht gibt es unter den Jüngeren welche, die sich das Herz nehmen und andere einladen mitzukommen. Irgendwie sollten alle, die gute Erinnerungen an die jahrelange Gemeinschaft in Seckau haben, das Gefühl entwickelt haben, dass man etwas zur weiteren Pflege dieser Freundschaft auch mit Mitschülern aus anderen Klassen tun sollte. Damit könntet Ihr auch meine jahrelange Arbeit gut heißen.

**Am Samstag nach Ostern, das ist der 26. April 2014** heißt es für die Gehfreudigen unter Euch wieder „**Wienerwald – Wandern**“. Wir treffen uns um 14 Uhr beim Schloss Wilhelminenberg (Autobuslinien 46 B bzw. 146 B). Über die Jubiläumswarte und den Heuberg geht es dann nach Neuwaldegg, wo für uns ab 17 Uhr beim „Heurigen auf der Als“ in Dornbach, 1170; Alszeile 34, Tel.: 01 486 22 14 ein Tisch reserviert sein wird. Es wäre schön, wenn ich wieder alle „Guten Geister“ wecken könnte und die Frühlingswanderung wieder zu einem netten Beisammensein wird.

Am **Dienstag, dem 3. Juni 2014** findet dann ab **19 Uhr** bei **Adam** das letzte Treffen vor dem Sommer statt.

*Dr. Dieter Litschauer, AS56 (dieter.litschauer@gmail.com)*

## **Generalversammlung**

**Samstag, 28. Juni 2014**, um 15 Uhr im Kaisersaal der Abtei Seckau (Musiksaal des Abteigymnasiums). An diesem Tag findet ab 10 Uhr auch das vom Elternverein organisierte Schulfest des Abteigymnasiums statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

## **Todesfälle**

**Pilgrim Sigmund Freiherr von Pranckh („Pirgl“), AS38**, verstarb am Sonntag, dem 15. Dezember 2013 im 91. Lebensjahr.

*Hoffnung im christlichen Sinn ist immer auch Hoffnung für die anderen.  
Und sie ist aktive Hoffnung, in der wir darum ringen,  
dass die Dinge nicht das „verkehrte“ Ende nehmen.  
Sie ist aktive Hoffnung gerade auch in dem Sinn,  
dass wir die Welt für Gott offenhalten.  
Nur so bleibt sie auch wahrhaft menschlich.*

*So kommt einerseits aus unserem Tun Hoffnung für uns und für die anderen;  
zugleich aber ist es die große Hoffnung auf die Verheißungen Gottes,  
die uns Mut und Richtung gibt in guten wie in bösen Stunden.*  
**Papst Benedikt XVI.**  
*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

**W**enn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser von „Seckau heute“, die aktuelle Ausgabe in den Händen halten, dann ist die Saison unserer Veranstaltungen mit dem Passionssingen des Singkreises Thürn aus dem Kärntner Lavanttal am Sonntag, dem 5. April 2014 in der Basilika zu Seckau bereits gestartet.



Singkreis Thürn aus dem Lavanttal

Zügig geht es deshalb im Mai mit den traditionellen Seckauer Kulturwochen weiter. Wir haben besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass alle Veranstaltungen trotz ihres hohen künstlerischen Niveaus leistbar bleiben und so zahlreiche Kulturinteressierte zum Besuch

motivieren. An dieser Stelle sei auch zum wiederholten Mal darauf hingewiesen, dass die Schülerinnen und Schüler des Abteigymnasiums wie auch die Absolventen mit aktuell geleistetem Mitgliedsbeitrag zu „Altseckau“ zu allen Veranstaltungen freien Eintritt haben. Es ist schön, wenn die gute Schulgemeinschaft auch darüber hinaus gelebt wird. Als Verein fördern wir die etwa die Auseinandersetzung mit Literatur in einem Workshop für die Oberstufe des Abteigymnasiums mit der Anton-Wildgans-Preisträgerin Olga Flor, der in der abendlichen Lesung ihren Höhepunkt findet. Viele schätzen den Deutschunterricht bei unserer Frau Mag. Henriette Hoffmann, als Spezialistin für Violine wird sie nach einem ersten Seckauer Hörerlebnis bei der Benefiz-Talentshow im April letzten Jahres nun mit einer Kollegin am Klavier mit einem Programm von Bach bis Piazzolla zu hören sein.

Groß ist die Freude, dass es gelungen ist, zum zweiten Mal Rudi Zapf & Co nun in der großen Besetzung zu hören. Ebenso freuen wir uns schon auf das Orgelkonzert unserer Seckauer Organistin Kriztina Gabor-Handl.

Vielleicht fällt Ihnen auch auf, dass heuer im Juli die Konzerte zur geplanten 15. Internationalen Gitarrenwoche unter der Ltg. von Johann Palier fehlen: nach einem Verkehrsunfall ist Herr Palier weiterhin auf Rehabilitation, wofür wir ihm alles Gute wünschen.

Rechtzeitig zu den Veranstaltungen werden wir Sie und unsere Interessenten in gewohnter Weise mit unseren bewährten Programmfoldern & Aussendungen detailliert erinnern: Wer nicht in unserem Verteiler ist kann auf Wunsch über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-0, email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)) gerne darin aufgenommen werden.

## **Seckauer Kulturwoche(n) 2014**

Sonntag, 4. Mai 2014, 19 Uhr, Festsaal

### **Konzert mit dem Phönix-(Bläser)Quintett**

Lisa Cristelli, Sopran

Zsuzsanna Litscher-Nagy, Querflöte

Andrej Skorobogatko, Oboe

Mario Hofer, Klarinette

Hermenegild Kaindlbauer, Horn

Erhard Koch, Fagott

Eintritt Erwachsene bzw. Studenten: EUR 12,-/8,-

Dienstag, 6. Mai 2014, 19 Uhr Kaisersaal

### **Lesung mit der Anton-Wildgans-Preisträgerin Olga Flor**

Eintritt Erwachsene bzw. Studenten: EUR 8,-/5,-

Freitag, 16. Mai 2014, 19 Uhr, Kaisersaal

**Von Bach bis Piazzolla**

Henriette Hoffmann, Violine

Sachiko Elsasser, Klavier

Eintritt Erwachsene bzw. Schüler u. Studenten: EUR 12,-/8,-

Donnerstag, 22. Mai 2014, 20 Uhr, Hofwirt Seckau

**„Unterwegs“ mit Zapf nstreich**

Rudi Zapf, Pedalhackbrett & Vibrandoneon

Hugo Siegmeth, Sopran und Tenorsaxophon & Querflöte

Andreas Seifinger, Akustik & Elektrikgitarre

Harry Scharf, Kontrabass

([www.rudi-zapf.de](http://www.rudi-zapf.de))

Eintritt Erwachsene bzw. Schüler u. Studenten: EUR 15,-/8,-

Mittwoch, 28. Mai 2014, 20 Uhr, Basilika

**Orgelkonzert mit Krisztina Gabor-Handl**

Eintritt Erwachsene bzw. Schüler u. Studenten: EUR 12,-/8,-

## Seckauer Musikherbst 2014

Samstag, 20. September 2014, 18 Uhr, Meditationsraum EG

**Ausstellungseröffnung & Vernissage**

Schüler des Abteigymnasiums präsentieren Arbeiten zum Thema „850 Jahre Kirchweihe“

(Die Ausstellung ist bis 26. Oktober täglich zwischen 10 und 17 Uhr zugänglich)

Samstag, 20. September 2014, 19.30 Uhr, Basilika

**Konzert zum 850-Jahr-Jubiläum der Kirchweihe Seckau**

Kirchenchor Seckau (Ltg. Krisztina Gabor-Handl)

Seckauer Stimmen (Ltg. Erni Nothnagel)

Chor des Abteigymnasiums Seckau (Ltg. Josef Vollmann)

Eintritt freiwillige Spende

Samstag, 11. Oktober 2014, 18 Uhr, Basilika

**Silent Night – Musik für Saxophon und Chor**

Chorus sine nomine

Ltg: Johannes Hiemetsberger

([www.chorussinominine.at](http://www.chorussinominine.at))

Eintritt Kategorien: EUR 25,-/20,-/15,-

Donnerstag, 16. Oktober 2014, 20 Uhr, Hofwirt Seckau  
**Musikkabarett „Experimensch – das Magazin“ mit Duo Radeschnig**  
Birgit und Nicole Radeschnig  
([www.radeschnig.net](http://www.radeschnig.net))  
Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 12,-/8,-

### Eintrittskarten

Förderer von Seckau Kultur (Jahresbeitrag EUR 90,-), SchülerInnen des Abteigymnasiums und AltseckauerInnen mit bezahltem Mitgliedsbeitrag haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt. Es wird jedoch gebeten, schon rechtzeitig über die Verwaltung Platzkarten für Einzelveranstaltungen zu reservieren. Mitglieder des Vereines Seckau Kultur (Jahresbeitrag EUR 30,-) erhalten beim Kauf einer Karte an der Abendkasse einen Nachlass von EUR 2,-. Kartenvorverkauf/Reservierungen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)

*Die dunkle Tür der Zeit, die Zukunft, ist aufgesprengt.  
Wer Hoffnung hat, lebt anders;  
ihm ist ein neues Leben geschenkt worden.*

*Wildes Waldland wird fruchtbar – gerade da,  
wo zugleich die Bäume des Hochmuts gefällt,  
der Wildwuchs der Seelen gerodet und so das Erdreich bereitet wird,  
auf dem Brot für Leib und Seele gedeihen kann.*

**Papst Benedikt XVI.**

*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

Echter Verlag  
Würzburg 2012  
127 Seiten,  
EUR 12,80  
ISBN 978-3-429-03531-0

## Luigi Bettazzi: Das Zweite Vatikanum.

Neustart der Kirche aus den Wurzeln des Glaubens



Das „Jahrhundertereignis“ des 2. Vatikanischen Konzils erscheint 50 Jahre nach seinem Beginn vor allem der jüngeren Generation nicht mehr so bekannt und bedeutsam zu sein, wie denen, die es unmittelbar miterlebt haben. Deshalb erachtet es der Autor dieses Buches für sehr wichtig, die starken Impulse, die von dieser Kirchenversammlung ausgingen, sowohl erneut vertraut zu machen als auch wieder in Erinnerung zu rufen. Der Titel dieser Veröffentlichung, die zuerst in italienischer Sprache erschien, lautete deshalb „Il Concilio, i giovani e il popolo di Dio“, „Das Konzil, die Jugend und das Volk Gottes“. Sein Verfasser, der emeritierte Bischof von Ivrea in Oberitalien, nahm als damaliger Weihbischof in Bologna am Konzil teil und konnte seinen Werdegang und Verlauf als Zeitzeuge mitgestalten. Aus diesem Grund besitzt seine sehr anschauliche und kenntnisreiche Darstellung außergewöhnlichen Wert. Ihm geht es in erster Linie darum, das „Pfungstereignis für unsre Zeit“, wie Papst Johannes XXIII., der Initiator dieser überraschend angekündigten und zügig durchgeführten Zusammenkunft von ungefähr 2000 Teilnehmern aus allen Kontinenten, es bezeichnete, lebendig zu halten. „Eine neue, auf das Denken und Fühlen von Männern und Frauen eingehende Darlegung der seit jeher gültigen Lehre sollte helfen, sie besser zu verstehen und leben zu können, als dies bei der herkömmlichen Weise der Verkündigung möglich war.“ Bischof Bettazzi nimmt in seinen Ausführungen vor allem Bezug auf die vier Hauptdokumente, die Konstitutionen über die Liturgie, die Kirche, das Wort Gottes und die Kirche in der Welt von heute. Ihm geht es zuerst darum, das für ihn wesentliche Anliegen des Konzils hervorzuheben, die Lebenswirklichkeit der heutigen Menschen aufzugreifen und den Risiken nachzugehen, die heute die Menschlichkeit bedrohen. Diese Analyse soll dazu dienen, Hilfen zur Selbstverwirklichung und zur Entwicklung der eigenen Identität bereit zu stellen, die sich aus dem christlichen Glauben ergeben. Im Konzilsdokument über die Kirche in der Welt von heute, das ein besonders beachtenswertes Ergebnis darstellt, finden sich Anweisungen, die Auswege aus den Engpässen zeigen, in die Menschen durch die Zwänge der gesellschaftlichen Entwicklungen, der wirtschaftlichen Erfordernisse und der undurchschaubaren Manipulationen geraten sind. Sie sollen dazu führen, das Bewusstsein der eigenen Würde zu stärken, Offenheit für die Mitmenschen zu gewinnen und Verständnis für die kulturelle wie für die religiöse Vielfalt aufzu-

bringen, um die Unterschiede nicht als Anlass zur Trennung, sondern als Möglichkeit der Bereicherung zu bewerten. In allen Bereichen des menschlichen Lebens ist in erster Linie darauf zu achten, dass das „Gemeinwohl“ den ersten Platz einnimmt und nicht die eigenen Interessen den Vorrang beanspruchen, dass die Missachtung und Benachteiligung der anderen der Gerechtigkeit, Geschwisterlichkeit und Solidarität weicht. Diese menschlich bedeutsamen Werte stimmen mit den vom Evangelium vorgegebenen Haltungen völlig überein und empfangen von daher ihre grundlegende Bestätigung und Motivation.

Was das kirchliche Leben betrifft, kommt in den Dokumenten über das Wort Gottes, die Kirche und die Liturgie besonders deutlich zur Sprache. Dass allen Christen der freie Zugang zur Bibel offensteht, die Verkündigung der Texte der Offenbarung in reichem Ausmaß darbietet und aufschließt und das Wort Gottes alle Lebensäußerungen des Lehramtes und der Glaubenden zu bestimmen hat, kommt einem Aufbruch aus der Verslossenheit in die Offenheit gleich. Welche Auswirkungen das Verständnis der Kirche als Volk Gottes zur Folge hat, muss sich vor allem in der Beteiligung aller Mitglieder an den für die Gesamtheit bedeutsamen Entscheidungen zeigen. Die Kirche „braucht mehr Zeugen und Zeuginnen und nicht so sehr Lehrer und Lehrerinnen. Das gilt für alle Glieder des Volkes Gottes.“ In der Fußwaschung, die Jesus vor seinem Gang in den Tod an seinen Jüngern vollzogen hat, gab er der ganzen Kirche den Auftrag, wie sich ihre Glieder zueinander und „wie sich die Kirche ihrerseits gegenüber der ganzen Menschheit verhalten sollen“. Ihr Auftrag besteht darin, nicht als „Herrin“ aufzutreten, sondern als „Sauerteig eines Heils, das Gott in Jesus Christus allen anbietet“ zu wirken.

Das alle Äußerungen eines der letzten noch lebenden Zeitzeugen und Konzilsvaters beherrschende Anliegen betrifft die Weitergabe der überaus wertvollen Erfahrungen und den Willen zur vollständigen Umsetzung der Reformen, die den ausdrücklichen Willen der Konzilsteilnehmer zum Ausdruck bringen.

**P. Othmar Stary**

*Als Christen sollten wir uns nie nur fragen: Wie kann ich mich selber retten?  
Sondern auch: Wie kann ich dienen, damit andere gerettet werden  
und dass ihnen der Stern der Hoffnung aufgeht?  
Dann habe ich am meisten für meine eigene Rettung getan.*  
**Papst Benedikt XVI.**  
*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

# Vergelt's Gott

allen Spendern - auch für den Kalender 2014, von 01.06.2013 - 15.03.2014

(Kto.: RB Knittelfeld 8.000.002, BLZ 38.346)

Fortsetzung in Heft Nr. 92-2/14

## A

Helga Ableidinger 1080 Wien  
Mag. Doris Abraham 8723 Kobenz  
Eligius Adam 8732 Seckau  
DI Georg Adam 8042 Graz  
Martin Adlpoller 8733 St. Marein  
Regina Affenzeller 4063 Hörsching  
Josef Ahammer 4010 Linz  
Kerstin u. Mario Aistleitner 8720 Knittelfeld  
Franz Josef Altenburg 4691 Breitenschützing  
Dkfm. Josef Amler 1130 Wien  
Prälat Univ.-Prof. Dr. Karl Amon 8010 Graz  
Dr. Irmgard Antensteiner 8045 Graz  
Ludwig Antoniol 8713 St. Stefan  
Dr. Friedrich Antony 1090 Wien  
Dr. Egbert Apfelknab 8741 Weißkirchen  
Herwig Arch 8733 St. Marein  
Ingrid Artner 8715 St. Lorenzen  
Artur Aublinger 8700 Leoben  
Militärdekan Mag. Franz Auer 8010 Graz  
Josef Auer 8621 Büchsengut  
Prof. Dr. Anton Auerböck 8992 Altaussee  
Prof. Johannes Auersperg 1180 Wien  
Mag. Irmgard Auner 8010 Graz

## B

Wolfgang Babinsky 8732 Seckau  
Dr. Maria Th. Bablik 1190 Wien  
Dr. Peter Bachmaier 1140 Wien  
Augustinerchorherrenstift Klosterneuburg  
Propst Bernhard Backovsky 3400 Klosterneuburg  
Dr. Alexandra Bärnthaler 8733 St. Marein  
Inge u. Martin Bärnthaler 8753 Fohnsdorf  
Ing. Mag. Hermann Bahr 2371 Hinterbrühl  
DI Dominik Bancalari 3192 Hohenberg  
Barmherzige Brüder 8047 Graz Kainbach  
Kongregation der Barmherzigen Schwestern  
vom Heiligen Kreuz 8010 Graz  
Maria Baumann 1180 Wien  
Alois u. Annemarie Baumgartner 8054 Graz  
Kooperationsredaktion Hans Baumgartner  
5020 Salzburg  
Otmund Bein 8700 Leoben  
Elena u. Vasile Benchea 8734 Großlobming  
Hans u. Justine Bendl 8713 St. Stefan  
Benediktinerinnen der Anbetung 1160 Wien  
Superiorat der Benediktiner 8630 Mariazell  
Benediktinerstift St. Lambrecht 8813 St.  
Lambrecht  
Dkfm. Heinrich G. Berg 1090 Wien

Franz Berger 8753 Fohnsdorf  
Harald Berger 8753 Fohnsdorf  
Dr. Horst Berger 8600 Bruck/Mur  
Katrín Berger 8733 St. Marein  
DI Wolfgang Bergthaler 8010 Graz  
Reg. Rat. Berthold Bernhauser 8750 Judenburg  
Ing. Franz Mario Berr 8750 Judenburg  
BG u. BRG Leoben / Direktion 8700 Leoben  
B.A. Brigitte u. Christian Bilek 8750 Judenburg  
Mag. Hans Jürgen Binder 8010 Graz  
Walter Binder 8322 Studenzen  
DI Reinhold Bischof 8010 Graz  
Siegfried Bischof 8742 Obdach  
DI (FH) Werner u. Evelyne Bischof 8722 St.  
Margarethen  
Prof. Mag. Heribert Bissenberger 4820 Bad Ischl  
Thomas Blohberger 2345 Brunn am Gebirge  
Michael Blüml 9162 Weitzelsdorf  
Ing. Michael Bock 1230 Wien  
Bernhard u. Maria Bodler 8734 Großlobming  
Mag. Gerfried Bradacs 8330 Feldbach  
Mag. Andreas Brandl 8020 Graz  
Emmerich Brandl 8732 Seckau  
Walter u. Helene Brandl 8680 Mürzzuschlag  
Ingrid Brandner 8732 Seckau  
Mag. Annemarie Braun 2540 Bad Vöslau  
Mag. Dietmar Breiner 8732 Seckau  
DI Christian Brodnik 8010 Graz  
DI Robert Broer 8970 Schladming  
Bernadette u. Andreas Brugger 8723 Kobenz  
Uitz Mühle Manfred Brunner 8720 Apfelberg  
Peter Brunner 9020 Klagenfurt  
Max Burböck 8732 Seckau  
Univ. Doz. Dr. Felix Butschek 1010 Wien

## C

Dr. Valentin Caspaar 8051 Graz  
Dr. Günter Cerwinka 8225 Pöllau  
Dr. Rudolf Cislo 8732 Seckau  
Clement Mühle Friedrich Clement 8330 Feldbach

Dr. Andreas Cornaro  
Antoinette Croy 8740 Zeltweg  
DI Josef Czernin-Kinsky 4251 Sandl

## D

DI Wolfgang Daimer 8850 Murau  
Dkfm. Ludwig Decrinis 1090 Wien  
Dr. Irene Degn 6020 Innsbruck  
Irmgard u. Johann Demmel 8722 St. Margarethen  
Missionshaus St. Gabriel Provinzial P. Josef  
Denkmayr SVD 2340 Maria Enzersdorf  
Dr. Wilhelm Deuer 9020 Klagenfurt  
Christine Dier 8723 Kobenz  
LSI Mag. Rupert Dirnberger 8524 Bad Gams  
Alois Dirnböck 8230 Hartberg  
DI Günther Ditzelmüller 1020 Wien  
Brigitte Doblmayr 4040 Linz  
Hofrat Prof. MMag. DDr. Helmut Dörfler 8665  
Langenwang  
Mag. Ilse Dörfler 1200 Wien  
Karl Günther Dörflinger 9556 Liebenfels  
Maria Donharl 8020 Graz  
Dr. Regina Doppelbauer 1030 Wien  
DI Franz Josef Dorn 8733 St. Marein  
Dir. Dieter Dornik 8732 Seckau  
Heide Drexler 8712 Proleb  
Barbara Drobil 4600 Wels  
Dr. Christel Durdik I 190 Wien  
Individuell HIFI Felix Durdik I 100 Wien  
Gerald Duschek 8732 Seckau

## E

Dagmar u. Peter Eberhard 8713 St. Stefan  
Benediktinerstift Kremsmünster Abt Ambros  
Ebhart 4550 Kremsmünster  
OSTR. Prof. Mag. Franz Ebner 8720 Knittelfeld  
Dr. Johann Eder 8010 Graz  
Mag. Bernhard Ehgartner 8510 Stainz  
Josefine Ehgartner 8732 Seckau  
Elisabeth Eichmüller 8724 Spielberg

**Willi Eisenbeutel 8732 Seckau**  
**Utha Eisendle 8010 Graz**  
**Konvent der Elisabethinen 8020 Graz**  
**Benediktinerstift Melk Abt Dr. Burkhard Ellegast**  
**3390 Melk**  
**Rosemarie Engel 8732 Seckau**  
**Irma Eska 8793 Trofaiach**  
**Monika Esterhazy 1010 Wien**  
**Ernest Eylert 2853 Bad Schönau**

## **F**

**Mag.iur. Julia Fehrer 8750 Judenburg**  
**Peter-Michael Fehrer 8724 Spielberg**  
**Barbara u. Werner Feichtner 8741 Weißkirchen**  
**DI Georg Feith 1040 Wien**  
**Michael Felber 8720 Knittelfeld**  
**Andrea u. Peter Feldbaumer 8732 Seckau**  
**Gertraud Feldbaumer 8732 Seckau**  
**Rosemarie Feldbaumer 8732 Seckau**  
**Stefan Feldbaumer 8732 Seckau**  
**Chefinspektor Franz Felfer 8723 Kobenz**  
**Leopoldine Felfer 8762 Oberzeiring**  
**Sabine u. Karl Felfer Felfer-Sitzenfrey 8753**  
**Fohnsdorf**  
**DI Heimo Fell 8720 Apfelberg**  
**Monika u. Bernhard Fellner 8720 Rachau**  
**Prof. Kurt Ferstl 8707 Leoben**  
**Prof. Mag. Andreas Fertin 1020 Wien**  
**Dr. Johann P. Feuchtenhofer 2871 Zöbern**  
**Zisterzienserstift Rein Abt Christian Feurstein**  
**8103 Rein**  
**Hans Anton Fichtinger 1130 Wien**  
**Ludmilla Figura 8010 Graz**  
**Mag. Josef Fink 8010 Graz**  
**Rupert Fink 8010 Graz**  
**Dr. Waltraud Fink 3722 Straning**  
**Christian Firgo 8732 Seckau**  
**Prof. Mag. Roland Fischer 8042 Graz**  
**Elfriede Fixl 8724 Spielberg**  
**OSR Elisabeth Fliegel 1040 Wien**

**Geistl. Rat Pfarrer Josef Fötsch 8911 Admont**  
**Maria-Anna Foramitti 1180 Wien**  
**Jörg Forstinger 4820 Bad Ischl**  
**Werner Forstner 8750 Judenburg**  
**Dir. DDr. Erhard Foussek 8010 Graz**  
**Elisabeth Fragner 8732 Seckau**  
**Dr. Ulrike Frank 8010 Graz**  
**Wilhelm Frank 8724 Lind**  
**Univ. Prof. DI Dr. Chlodwig Franz 1190 Wien**  
**DI Pilgrim-Hans Freiherr von Pränckh 8833**  
**Teufenbach**

**Eugenie Friedl 8732 Seckau**  
**Else Frischenschlager 8712 Proleb**  
**Prim. Dr. Fedor Fritsch SLO 1000 Laibach**  
**OA Dr. Otto Fritz 8045 Graz**  
**Dr. Peter Fritz 9500 Villach**  
**Mag. Ernst Frühmann 8472 Straß**  
**Andreas Fuchs 8732 Seckau**  
**Anna Fuchshuber 4063 Hörsching**  
**Bmstr. Ing. Reinhold Führer 8731 Gaal**  
**Susanne Führer 8731 Bischoffeld**  
**Dr. Eugenie Funder**  
**Pfarrer Johann Fussi 8861 St. Georgen**

## **G**

**Waltraud u. Wolfgang Gaber 8792 St. Peter-Frst.**  
**Jutta Gach 8740 Möbersdorf**  
**DI Alexander Gänsl 8772 Traboch**  
**Dr. Leonore und Peter Gajdosik 1200 Wien**  
**Mag. Dr. Peter Gall 8750 Judenburg**  
**Pfarrer Egon Galler**  
**DI Michael Gangl 8010 Graz**  
**Dipl. Ing. Mark u. Daniela Ganster 8714 Kraubath**  
**Em. Abt Dr. Johannes Gartner 3365 Allhartsberg**  
**Mag. pharm. Albert F. Gaskin 9560 Feldkirchen**  
**Dr. Winfried Gaube 8741 Weißkirchen**  
**Dr. Kerstin u. Prof. Dr. Hans-Jürgen Gawlick 8774**  
**Mautern**  
**Ursula Geisseler D 79112 Freiburg**  
**Dr. Günther Gell 8044 Graz**

Matthäus Gelter jun. 8720 Flatschach  
Gendarmeriebezirkskommando 8720 Knittelfeld  
Leonhart Georg 2171 Herrnbaumgarten  
Ing. Franz Gigerl 8700 Leoben  
Mag. Dr. Heinz Andreas u. Sigrid Gilli 8793 Gai  
Johannes Gindl 1210 Wien  
Dr. Josef Glasl 2041 Wullersdorf  
Alfons Glatz 8740 Zeltweg  
Theresia Glatz 8753 Fohnsdorf  
HL Heinz Glawischnig 8850 Murau  
Gerta Gleixner 8720 Knittelfeld  
Prok. Friedrich Glöckler 2500 Baden  
Ing. Wolfgang u. Roswitha Gmeinhart 8720  
Knittelfeld  
Msgr. Pfarrer Josef Gölles 8010 Graz  
DI Carl Anton Graf von Goess-Saurau 8130  
Frohnleiten  
Harald Goldbacher 8054 Graz  
Michael Gotolle 8734 Großlobming  
Geistl. Rat Pfarrer Rupert Gotthardt 8732 Seckau  
Dr. Peter Grabensberger 8041 Graz  
Styria Treuhand GesmbH Dr. Ernst Grabenwar-  
ther 8010 Graz  
Ernst Grabmaier 8614 St. Jakob  
Monika u. Renè Grabmayr 8792 St. Peter-Frst.  
Pfarrer Mag. Christoph Grabner 8243 Pinggau  
Dr. Gerhard Granditsch 1190 Wien  
Clemens Grill 8530 Dsberg  
Dr. Matthias Grisseemann 6460 Imst  
Gottfried u. Agnes Grössing 8732 Seckau  
Renate Grössing 8732 Seckau  
MinR. Dr. Günther Grogger 8010 Graz  
Heribert Gross 8713 St. Stefan  
Ludwig Grossauer 5020 Salzburg  
Susanne u. Hubert Gruber 8723 Kobenz  
DDr. Winfried Gruber  
Maria Gruber 8774 Mautern  
Dir. Mag. P. Gebhard Grünfelder 8911 Admont  
Dipl. Päd. Susanne u. Heinz Gscheider 8753  
Fohnsdorf

Hedwig Guggenbichler 9343 Zweinitz  
Beate u. Johann Guggi 8720 Knittelfeld  
Dr. med. Clara Gundolf 8733 St. Marein  
Maria Gutschi 8720 Knittelfeld  
  
H  
Hertha Haas 8010 Graz  
Dr. Edda Habeler 8010 Graz  
Dir. Prof. Mag. Kurt Haber 9581 Ledenitzen  
Pfarrer Mag. Josef Hacker 8605 Kapfenberg  
Herwig Hadwiger 1090 Wien  
DI Josef Hafellner 8723 Kobenz  
Mag. P. Gerhard Hafner 8911 Admont  
Dr. Johann Georg Hafner 8010 Graz  
OSTR. Prof. Dr. Helmut Haidacher 8020 Graz  
Dr. Hans Haider 1040 Wien  
Werner Haingartner 8714 Kraubath  
Cornelia Hainisch 1190 Wien  
Rudolf Hallaczek 8732 Seckau  
Irmgard Hallama 2500 Baden  
Mag. Gertrud Haner  
Gerhard Hansmann 8720 Knittelfeld  
Dr. Helmut Harb 8740 Zeltweg  
Josef Harb 8053 Graz  
Monika Haring 8010 Graz  
Univ. Prof. Dr. Philipp Harnoncourt 8010 Graz  
Dr. med. Theresia Hartel 8720 Knittelfeld  
Mag. Christian Hartleb 8720 Knittelfeld  
Martin Hartleb 8967 Haus  
Dr. Günther Hartlieb 9330 Althofen  
Christian Hartner 8732 Seckau  
HOL Alois Hasler 8750 Judenburg  
Johann Hassler 8753 Sillweg  
DI Rupert u. Ursula Hatschek 1037 Wien  
Susanne Haubmann 8732 Seckau  
Anton Hausberger 8732 Seckau  
Dir. Ernst Hausner 8786 Rottenmann  
Harald Hauszer 8042 Graz  
Franz Havlik  
Benediktinerstift Seitenstetten Altabt Berthold

Heigl OSB 3353 Seitenstetten  
Dr. Markus Heimpl 8600 Bruck  
Dkfm. Hermine Heitzinger 2345 Brunn am Geb.  
Mag. Margret Maria Held 8670 Krieglach  
Elisabeth Heller 8010 Graz  
Elisabeth Hergenits 8262 Ilz  
Roli u. Alfred Heritschgo 8750 Judenburg  
WK Steiermark Präs. Ing. Josef Herk 8010 Graz  
Pfarrer Mag. Anton Herk-Pickl 8160 Weiz  
Mag. Manfred Hermann 8750 Judenburg  
Margareta Herndlhofer I 160 Wien  
Erna Heschl 8720 Knittelfeld  
Werner Hetzenauer 8042 Graz  
Dr. Josef Heuberger 8046 Graz  
Univ. Prof. DDr. Alois Hiermann 8062 Kumberg  
Gerhard Hierzer I 090 Wien  
Mag. Wolfgang Hingerl 4540 Bad Hall  
Dr. Ernst Karl Hinner 8763 St. Oswald-Möderbrugg  
Dr. Horst Hinterberger 9073 Viktring  
Brigitte Hirczy 8047 Graz  
Bernhard Hirn 8714 Kraubath  
Sonja u. Benedikt Hirn 8714 Kraubath  
Prokurist Johann Hirtler 8720 Glein  
Annette Hirzegger 8700 Leoben  
Andreas Höbenreich 8732 Seckau  
Lorenz Höbenreich 8732 Seckau  
Wolfgang Höbenreich 8732 Seckau  
Benediktinerabtei Schäftlarn Abt P. Petrus  
Höhensteiger D 82067 Schäftlarn  
Pfarrer Mag. Johann Hölbing  
Friederike Höller 2700 Wiener Neustadt  
Anita u. Bernhard Hölzl 8700 Leoben  
ÖKR DI Peter Höpler 3484 Seebarn/Wagram  
Brigitte Hörbinger 8731 Gaal

Dir. Mag. Stefanie Hörtnner 8605 Kapfenberg  
Gerald Hössl 8051 Graz  
Mag. Annemarie Hofer 5310 Mondsee  
Eva Hofer 8230 Hartberg  
Hildegard Hofer 8750 Judenburg  
Prälat Karl Hofer 8010 Graz  
Pfarrer Mag. P. Alois Hofer, OSB 8813 St. Lambrecht  
Eva Hoffelner 8723 Kobenz  
Franz Hoffelner 8723 Kobenz  
Andrea u. Albert Hoffer 8753 Fohnsdorf  
Evangelische Michaelsbruderschaft Univ. Prof.  
Dr. theol. Ernst Hofhansl 3031 Pressbaum  
Urlaub am Land Barbara Hofmann 8462 Gamlitz  
Mag. Walter Hofmann I 100 Wien  
Marianne Holz 8720 Knittelfeld  
Edith Holzer 8212 Pischelsdorf  
Franz Honis 8752 Hetzendorf  
Monika Hopf 8732 Seckau  
Olga Hopf 8720 Knittelfeld  
Dr. Gertraud Hopferwieser 8020 Graz  
Dr. Nikolaus Horn I 190 Wien  
Dkfm. Dr. Werner Hoschkara I 030 Wien  
Ernst Graf Hoyos 2770 Gutenstein  
Dr. Alexander Hradeczký 8010 Graz  
Dr. Klaus Hronovky  
Dr. Fritz Huber 8230 Hartberg  
Dir. Hermann Huber 9900 Lienz  
Benediktinerstift Admont Abt Bruno Hubl OSB  
8911 Admont  
Karl Hübler 8720 Knittelfeld  
Alfred Hütter  
DI Fridrun Hussa 8043 Graz  
Brigitte Hyden 8720 Knittelfeld  
DI Dr. Arnold Hyll 8732 Seckau

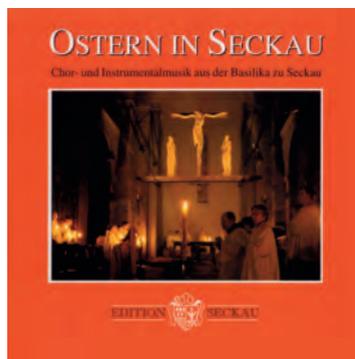
*Das Evangelium ist nicht nur Mitteilung von Wissbarem;  
es ist Mitteilung, die Tatsachen wirkt und das Leben verändert.*  
**Papst Benedikt XVI.**  
*(aus der Enzyklika „Spe salvi“ - „Über die christliche Hoffnung“)*

# Anzeigen & Rätselauflösung

## CD Ostern in Seckau - Chor und Instrumentalmusik aus der Basilika Seckau

Seit Jahren erfreut sich die Oster-CD großer Beliebtheit, vor allem auch deshalb weil sich zu ausgesuchten Liedern auch liturgische Gesänge finden, wie etwa das Lumen Christi.

Auf der Website der Abtei ([www.abtei-seckau.at](http://www.abtei-seckau.at)) ist eine Hörprobe abrufbar. - Die CD kann u.a. in der Buch- und Kunsthandlung zum Preis von EUR 15,-/Stk. erworben werden. Die Geschäftszeiten: Mo-Fr: 9-12, 13.30-17 Uhr; Sa: 9-12, 13.30-16 Uhr; So, Feiertage: 10-12, 13.30-16 Uhr.(Tel. + Fax 03514/5234-112)



## Auflösung des Seckauer Rätsels



- |              |               |
|--------------|---------------|
| A) Halleluja | B) Salz       |
| C) Glocken   | D) Lumen      |
| E) Brot      | F) Vollmond   |
| G) Osterei   | H) Osterkerze |
| J) Gloria    | K) Messias    |

Gesamtlösung = Auferstehung



**Seckau Nr. 92-1/14**  
**Zul.-Nr.: 02Z03352IM**

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post  
Verlagspostamt 8732 Seckau  
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen